

Ein Bronzeschwert aus dem Rheinkies bei St. Margrethen

Autor(en): **Steinhauser, Regula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **71 (1988)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

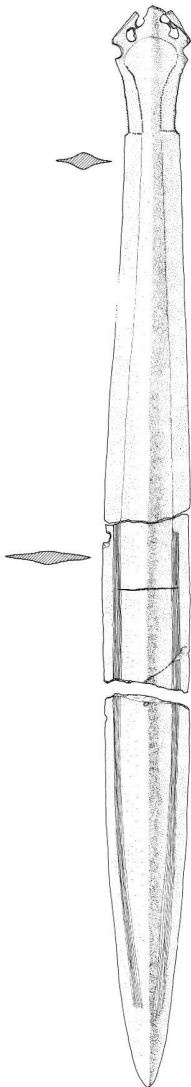
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regula Steinhauser

Ein Bronzeschwert aus dem Rheinkies bei St. Margrethen

Ungefähr 1956 wurde im Zuge des Kiesabbaus für die Nationalstrasse im sogenannten Eselschwanz¹ ein Schwert gefunden. Es soll aus dem Flusskies in etwa 10 bis 12 m Tiefe stammen und mit einem Bronzedolch, einer bronzenen Pferdetränse, einem römischen Bronzedel-



phinfigürchen, Hufeisen und einem Eisenhämmerchen zum Vorschein gekommen sein. Ausser dem Schwert und dem Delphinfigürchen sind heute alle Funde verschollen. Das Schwert ist verbogen und in drei Stücke zerbrochen. Die Patina wurde vom Finder und ehemaligen Besitzer vollständig abgekratzt. Die noch erhaltene Länge beträgt 58,4 cm, die grösste Heftplattenbreite 4,3 cm und die grösste Klingebreite 4,9 cm. Die Griffzunge ist oberhalb des breit trapezförmigen Heftes abgebrochen. In der Heftplatte sind noch 6, teilweise ausgebrochene, Nietlöcher erkennbar. Der bogenförmige Heftausschnitt ist noch sichtbar; an ihn schliesst sich eine gepunzte Punktreihe an, die die eingezogene, gekerbte Fehlschärfe begleitet und abschliesst. Unmittelbar an die Punktreihe anschliessend läuft eine eingravierte Linie beidseits des Mittelgrates bis gegen die Spitze. Ungefähr in der Hälfte der Schwertlänge wird sie gegen die Klingen hin durch je ein sechsfaches Linienbündel verstärkt. Die Klinge ist weidenblattförmig und hat einen rhombischen Querschnitt.

Eine Zuweisung des Schwertes von St. Margrethen ist schwierig: Die Rillenverzierung auf der Klinge steht derjenigen von Schwertern des Typs Locras nahe, wie ihn P. Schauer (Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, PBF IV,2) beschreibt; die Anzahl der Nietlöcher dagegen deutet eher auf eine Verwandtschaft mit Schwertern des Typs Forel hin.

Es wäre möglich, dass hier eine Mischform vorliegt, die aber so oder so in die Stufe Hallstatt B1 datiert werden kann. Der Fund wird heute von der Kantonsarchäologie St. Gallen aufbewahrt.

Regula Steinhauser
Talstrasse 5
6403 Küssnacht a.R.

Anmerkung

¹ LK 1076, 764000/259400. Höhe ca. 390 m.